

Erster Online-Wettbewerb für die Galloways in Deutschland

Im vergangenen Sommer und Herbst hätten wieder zahlreiche Jungtierschauen mit aktiver Beteiligung der Galloway-Züchter im Kalender gestanden und waren für die Präsentation des Nachwuchses fest eingeplant. Doch dann kam das Corona-Virus und die Pandemie machte die Durchführung von Schauen unmöglich. Das alles zur Kenntnis nehmen oder aber nach Alternativen suchen, war eine ganz wichtige Fragestellung. Nach Worten sollten dann Taten folgen: Die Verantwortlichen der IG Galloway aus Hessen machten sich an die Arbeit und veröffentlichten eine Ausschreibung für eine virtuelle Jungtierschau. Jeder Züchter aus Deutschland war berechtigt, seine Jungbullen oder Färsen per Videoclip anzumelden. Als wichtige Voraussetzung war die klare Erkennbarkeit der Ohrmarke definiert. Um es vorweg zu sagen: Züchter aus verschiedenen Regionen Deutschlands beteiligten sich mit ihren hoffnungsvollen Nachwuchstieren am Wettbewerb und neben schwarz waren auch die Farben weiß, dun und Riggitt dabei und selbstverständlich war auch ein engagierter Vertreter der Belted mit von der Partie.

Zunächst waren die jungen „Herren“ an der Reihe und bewegten sich elegant über die Bildschirmoberfläche. Mit seinem flüssigen Bewegungsablauf und dem tadellosen Seitenbild setzte sich der von Carsten Haase, Dinklage, präsentierte Kito vom Kronenhof in der ersten Gruppe durch. Sehr stark war auch die Präsentation von SC Jupiter, dem vielversprechenden, sehr gut ausgelegten Belted-Nachwuchsbullen, präsentiert von der Familie Michel aus Geismar. Die zweite Gruppe war komplett schwarz besetzt und der Favorit war in diesem Vergleich der wiederum von Carsten Haase gezeigte Bounty vom Kronenhof, ein Sohn des mit Landessiegerehren versehenen Beethoven aus einer erfolgreichen Ausstellungskuh. Mit seinem geschlossenen Körperbau und der Festigkeit setzte sich Wyoming vom Bechtelsberg aus dem Hause Kraft gegen die weitere Konkurrenz durch. Gerade bei den jüngsten Bullen war nicht zu übersehen, dass diese Gruppe vom Altersrhythmus her vielleicht noch nicht in der Verfassung war, hier wirklich ernsthaft um den Siegertitel konkurrieren zu können. Aber die Visitenkarte war es auf jeden Fall wert, gezeigt zu werden. Das Ticket für den Sieg war somit eine Angelegenheit zwischen den beiden Kronenhof-Bullen Kito und Bounty. Die typmäßige Ausstrahlung und die sehr flüssige Bewegung - versehen mit einem tadellosen Seitenbild - verhalfen Bounty zum Titel Siegerbulle bei der ersten virtuellen Galloway-Schau in Deutschland. Sein Herdengefährte Kito musste sich ihm in der finalen Entscheidung knapp geschlagen geben.

Der Schwerpunkt der Beteiligung lag erwartungsgemäß bei den Färsengruppen und hier war es altersbedingt erforderlich, fünf Gruppen zu bilden. Einen beachtlichen Erfolg hatte die Zuchtstätte Stefanie und Stefan Nipp aus Ueckermünde mit ihrer Optimis-Tochter Nougat, denn diese dunfarbene Färse zeigte sich mit viel Rumpfigkeit und tadellosen Rassemerkmalen ausgestattet. Bei den zweijährigen Rindern war die Beteiligung sehr stark, so dass es auch ein enges Finale gab. Den Spitzenplatz der Konkurrenz sicherte sich der Zuchtbetrieb Haase, Dinklage, mit seiner Kazan-Tochter Liv vom Kronenhof. Ein Rind, das durch seinen Wuchs und die Länge im Oberkörper zu gefallen wusste. Auf den nächsten Plätzen folgten mit engem Abstand zwei rumpfige und typmäßig ähnliche Tiere: Die Kodiak-Tochter Mia vom Winzelbach aus dem Betrieb der GbR Fengels, Hamminkeln, und die von der Kraft GbR, Ottrau, ausgestellte Herold-Tochter Nimue vom Bechtelsberg, die auf eine schottische Mutterlinie zurückgeht.

Auch in dem nächsten virtuellen Ring war die Familie Haase vertreten und hier kam Lissy vom Kronenhof, wiederum eine Kazan-Tochter, an die Spitze. Einige Monate jünger, aber schon mit sehr viel Ausdruck versehen und mit besten Typmerkmalen ausgestattet, auch hier war die Präsentation der Färse am Halfter auf festem Boden zweifellos ein Vorteil. Eine vielversprechende Selene vom Burgwald, im Besitz von Hendrik Michel, Frankenau, bekam die 1b-Platzierung zugesprochen. Dieses rumpfige, gut ausgelegte Rind wird sicherlich noch häufiger erfolgreich im Wettbewerb vertreten sein. In der vierten Klasse gab es ein Quartett Tiere mit mehreren Farbschlägen und hier setzte sich der Zuchtbetrieb der Familie Noll aus Wetter durch. Die Statik-Tochter Qurina vom Grünweg, die auf eine sehr bewährte Mutterlinie zurückgeht, hatte die meisten Pluspunkte hinsichtlich Entwicklung, Rumpftiefe und Festigkeit in den Verbindungen und wurde vor die von Stephan Hörter, Mammelzen, präsentierte Wabi-Tochter Monalisa vom Mäusbachtal eingeordnet. Damit war auch eine sehr typstarke weiße Galloway-Färse im Vordergrund der Platzierung des Wettbewerbs. Der abschließende Klassensieg bei den jüngsten Färsen ging an die Jüngste im gesamten Wettbewerb: Die Expectation-Tochter Tansu vom Winzelbach aus dem Zuchtbetrieb Fengels in Hamminkeln zeigte sich auf der Weide mit sehr ausgeprägter Festigkeit im Körperbau, starken Verbindungen und dem Potential zu einer erstklassigen Kuh ausgestattet. Ihr folgte in der Platzierung die vom Zuchtbetrieb Michel, Geismar, präsentierte SC Apple Love, eine sehr vielversprechende Belted-Galloway-Färse, die ein weiterer Hoffnungsträger für diese engagierte Adresse ist.

Bei der Endauswahl zur Vergabe des Sieger- und Reservesiegertitels am Bildschirm waren es dann die Klassensiegerinnen untereinander und die Qualität der Tiere in Kombination mit der möglichst optimalen Präsentation gaben auch hier den Ausschlag. Letztendlich nicht anders wie bei einer Schau unter Live-Bedingungen. Die Favoritin und damit Siegerin der Schau war die noch junge aber im Gesamterscheinungsbild absolut erstklassige Kazan-Tochter Lissy vom Kronenhof im Besitz der Familie Haase aus Dinklage. Die Präsentation der Färse am Halfter auf festem Boden zur besseren Beurteilung der Korrektheit im Gang und des gesamten Bewegungsablaufs ist hier sicherlich besonders gut gelungen. Ihre Halbschwester und Herdengefährtin Liv konnte sich als Reservesiegerin durchsetzen.

Wie bei einer Schau in Präsenz ist auch bei einer virtuellen Schau die Präsentation der Tiere ein nicht zu unterschätzender Faktor. Optimal gelingt dieses sicherlich, wenn die Tiere am Halfter auf festen, ebenen Gelände gezeigt werden können. Für die Beurteilung des Gangs und der Fundamente ein unschätzbarer Vorteil und der Vorführer kann sicherlich das Tier auch so am besten ins Blickfeld stellen. Die Präsentation der Tiere am Halfter auf der Weide ist auch mehrfach vorgenommen worden, allerdings sind manche Weideverhältnisse (feuchter Untergrund) nicht immer von Vorteil, um die Tiere in der optimalen Qualität in der Bewegung sehen zu können. Auch die durchaus häufig vorgenommene Form der Präsentation lose auf der Weide ist sicher möglich, allerdings zeigen sich manche Tiere dann bei unkontrollierbaren Bewegungen nicht immer optimal und teilweise führt dies auch zu weiteren Abständen zwischen Kamera und Tier.

Insgesamt war es eine sehr gute Möglichkeit, die die IG Galloway Hessen angeboten hat, um den Nachwuchs in den Betrieben in einer Zeit ohne Schauen der breiten Öffentlichkeit vorstellen zu können. Jeder hofft klar und eindeutig, dass demnächst wieder Schauen in Präsenz möglich sein werden, aber niemand weiß, wann das der Fall sein wird. Deswegen sollte dieses Medium weiter im Blickfeld bleiben und auch als Ergänzung zu den vorhandenen Jungtierschauen gesehen werden. Wie bei einer Schau in Präsenz gilt auch bei einer virtuellen Schau: Ein gut vorbereitetes Tier unter erstklassigen Bedingungen zeigt sich viel leichter von seiner besten Seite, wie im Vergleich zu einem Rind und Jungbullen, der mit deutlich größeren Abstand auf eine

Weide gefilmt wird. Den Organisatoren der IG Galloway Hessen ist ein ausdrückliches Lob dafür auszusprechen, dass sie diesen Wettbewerb ermöglicht haben und damit eine Plattform geschaffen wurde, auch im Jahr 2020 Nachwuchs aus den Galloway-Zuchtbetrieben im Vergleich zu zeigen.

Grünhaupt, LLH Kassel